



Stiftung Entwicklung und Frieden

Frauke Kraas | Tabea Bork (Hrsg.)

Urbanisierung und internationale Migration

Migrantenökonomien und Migrationspolitik in Städten



Nomos



EINE Welt. Texte der Stiftung Entwicklung und Frieden

Herausgegeben von der
Stiftung Entwicklung und Frieden

Band 25

Frauke Kraas/Tabea Bork (Hrsg.)

Urbanisierung und internationale Migration

Migrantenökonomien und Migrationspolitik
in Städten



Nomos



Die Stiftung Entwicklung und Frieden versteht sich als ein Motor des deutschen und internationalen Diskurses über die politische und soziale Gestaltung der Globalisierung und von grenzüberschreitenden Problemen. Mit ihrer Arbeit leistet sie einen Beitrag zu Frieden und nachhaltiger Entwicklung weltweit. Als wesentliche Vorbedingungen sieht sie soziale Gerechtigkeit, Menschenwürde, einen respektvollen Umgang mit der Umwelt und ihren Ressourcen und eine multilaterale Politikgestaltung. Weitere Informationen finden Sie unter www.sef-bonn.org.

EINE Welt. Texte der Stiftung Entwicklung und Frieden

Lektorat: Lucia Pflieger

Redaktion: Dr. Michèle Roth

Titelfoto: Frauke Kraas

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8329-7161-8

1. Auflage 2012

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2012. Printed in Germany. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhalt

Einleitung und Grundlagen

Tabea Bork / Frauke Kraas

Einleitung:
Migrantenökonomien und Migrationspolitik in Städten 9

Frauke Kraas / Tabea Bork

Urbanisierung und internationale Migration:
Versuch einer Standortbestimmung 13

Erster Teil:

Migrantinnen und Migranten in der städtischen Ökonomie

Ann-Julia Schaland

Selbstständige Migrantinnen und Migranten in deutschen Städten 33

Elena Sommer

Russischsprachige Zuwanderer und ihre Ökonomie in Düsseldorf 45

*Stefanie Föbker / Josef Nipper / Carmella Pfaffenbach / Daniela Temme /
Günter Thieme / Günther Weiss / Claus-Christian Wiegandt*

Ausländische Hochqualifizierte in städtischen Gesellschaften:
Das Beispiel der Universitätsmitarbeiter in Aachen, Bonn und Köln 59

Hans Dieter Laux / Günter Thieme

Sozio-ökonomischer Aufstieg oder dauerhafte Marginalisierung?
Ethnische Gruppen und ihre Stellung im Restrukturierungsprozess
von Los Angeles 75

Zweiter Teil:

Chancen und Herausforderungen für städtische Migrations-, Integrations- und Entwicklungspolitik

Norbert Gestring

Images von Migrantenquartieren: Ausgrenzung durch Stigmatisierung? . . 97

Dita Vogel

Gesellschaftliches Engagement von Zuwanderern als Potenzial
für die Stadt 111

Roman Windisch / Andrea Riester

Migrantenorganisationen: ein verborgenes Potenzial für die
kommunale Entwicklungszusammenarbeit? 123

Patricia Ebrkamp

Gelebte Integration: Türkische Migranten im nördlichen Ruhrgebiet 135

Tabea Bork / Birte Rafflenbeul / Frauke Kraas / Zbigang Li

Chinas Migrations- und Stadtpolitik: Auswirkungen für afrikanische
Migranten in Guangzhou und Foshan 149

Stefan Rother

Immer wieder sonntags: Die Schaffung sozialer, politischer und
transnationaler Räume durch migrantische Hausangestellte
in Hongkong 167

Autorinnen und Autoren 181

Einleitung und Grundlagen

<http://www.nomos-shop.de/14316>

Einleitung: Migrantenökonomien und Migrationspolitik in Städten

Tabea Bork / Frauke Kraas

Obwohl internationale Migration vor allem ein Phänomen der Migration in Städte ist, liegen bisher nur wenige Untersuchungen zur Verknüpfung von Migration und Stadtentwicklung vor. Der Sammelband will einen Beitrag dazu leisten, dieses Defizit zu beheben. Er beleuchtet zwei Schwerpunkte im Schnittbereich von Urbanisierung und internationaler Migration: Das erste Thema widmet sich dem Potenzial und der Rolle von Migration in städtischen Ökonomien. Der zweite Schwerpunkt richtet sich auf aktuelle Chancen und Herausforderungen für städtische Migrations-, Integrations- und Entwicklungspolitik. Den Schwerpunkten vorangestellt ist eine Standortbestimmung der Herausgeberinnen zu zentralen Forschungsfragen und aktuellen Forschungsfeldern im Bereich von Urbanisierung und internationaler Migration.

Im ersten Kapitel werden in drei Beiträgen zunächst am Beispiel Deutschlands die Rolle von selbstständigen Migrantinnen und Migranten¹ sowie von ausländischen Hochqualifizierten in städtischen Gesellschaften und Ökonomien diskutiert. Diese Untersuchungen werden kontrastiert mit einem Beitrag zu ethnischen Gruppen und ihrer Stellung im Restrukturierungsprozess von Los Angeles.

Der Beitrag von Schaland beleuchtet die Entwicklung von Migrantenökonomien in Deutschland und diskutiert ihr Potenzial für die Stadtentwicklung. Hervorgehoben werden dabei insbesondere wirtschaftliche Effekte migrantischer Ökonomien, z.B. für Beschäftigung, die Bedeutung von transkulturellem Kapital für Unternehmen und ihre integrative Funktion für individuelle migrantische Arbeitnehmer. Des Weiteren wird die positive Rolle des Angebots kulturspezifischer Dienstleistungen und Produkte für Migrantengruppen sowie deren Mitgestaltung im Stadtraum als Beitrag zur Diversität und Attraktivitätssteigerung von Städten aufgezeigt. Der Beitrag schließt mit Handlungsempfehlungen für eine stärkere und an die jeweiligen Gruppen angepasste Förderung selbstständiger Migranten, die auf verschiedenen Ebenen (Gründung, Institutionen, rechtlicher Rahmen) umgesetzt werden muss.

Der Beitrag von Sommer schließt sich mit einem konkreten Fallbeispiel an und zeigt Formen und Strategien russischsprachiger Selbstständiger aus dem Gebiet

¹ Im weiteren Verlauf dieses Beitrags wird im Interesse der Lesbarkeit nur noch die männliche Form verwendet.

der ehemaligen Sowjetunion in Düsseldorf auf. Nach einer Charakterisierung der Migrantengruppe stehen die Identifikation von Faktoren, welche die Selbstständigkeit bei der ersten Generation von Migranten begünstigten, sowie verfügbare Ressourcen und ökonomische Strategien der Migranten im Vordergrund. Neben wirtschaftlichen Effekten der Migrantenunternehmen werden ihre soziale Rolle sowie Maßnahmen zur Förderung selbstständiger Migranten und zu ihrer Einbindung in Fortbildungsmaßnahmen kritisch beleuchtet.

Die Untersuchung von Föbker et al. erörtert die Rolle ausländischer hochqualifizierter Universitätsmitarbeiter in den Städten Bonn, Aachen und Köln. Berücksichtigt werden dabei städtische Initiativen zu deren Integration, aber auch die individuellen Einstellungen der Mitarbeiter verschiedener Nationen zur aufnehmenden städtischen Gesellschaft sowie ökonomische Vorteile für die Städte. Der Beitrag kommt zu dem Schluss, dass vorhandene Unterstützung zwar zum Teil erfolgreich ist, allerdings bisher nicht alle ausländischen Mitarbeiter erreicht wurden, was insbesondere durch eine verstärkte Kooperation städtischer und universitärer Einrichtungen erzielt werden könnte. Effekte für Stadtökonomien sind vor allem indirekter Natur. Die Bereitschaft der Migranten zur Eingliederung am Universitätsort wird als recht hoch eingestuft; sie hängt jedoch stark von Sprachbeherrschung und Dauer des Aufenthaltes ab und richtet sich insbesondere auf das Arbeitsumfeld und weniger auf die gesamtstädtische Gesellschaft.

Laux und Thieme untersuchen am Beispiel des Restrukturierungsprozesses der Weltstadt Los Angeles, welche Positionen verschiedene ethnische Gruppen auf dem Arbeitsmarkt einnehmen, und zeigen, welche Gruppen von den Entwicklungen profitieren bzw. weiter marginalisiert werden. Eine eindeutige ethnische Schichtung und Polarisierung des Arbeitsmarktes werden identifiziert sowie ein bedeutender Einfluss des mitgebrachten sozialen und kulturellen Kapitals. Während sich die Auswirkungen der Finanzkrise bei allen ethnischen Gruppen zeigen, sind insbesondere die bereits sozioökonomisch vulnerableren Hispanics und afroamerikanische Männer noch stärker betroffen.

Im zweiten Teil des Bandes werden verschiedene Facetten der Schnittstelle von Migration und Integrationspolitik sowie die Rolle zivilgesellschaftlicher Initiativen und Organisationen angesprochen. Drei allgemeinen Beiträgen zu Deutschland mit dem Fokus auf Images von Migrantenquartieren, dem Gesellschaftsengagement von Migranten und dem Integrationspotenzial von Migrantenorganisationen folgt ein Beitrag zur Integration türkischer Migranten im nördlichen Ruhrgebiet. Zwei Untersuchungen richten sich ferner auf China, eine zur chinesischen Stadt- und Migrationspolitik am Beispiel der Auswirkungen für afrikanische Migranten auf dem chinesischen Festland und eine zur Schaffung transnationaler Politikräume durch Migranten in Hongkong.

Der Beitrag von Gestring analysiert die Images von zwei Migrantenquartieren in einer norddeutschen Großstadt; hierbei liegt der Fokus auf Unterschieden der Innen- und Außenwahrnehmung der Quartiere sowie auf der Bedeutung dieser Wahrnehmung für die Integration bzw. Ausgrenzung der Quartiere. Darüber hinaus wird die Rolle des Images der Quartiere für die Stadtentwicklung diskutiert. Im Vordergrund der Untersuchung steht die soziale Konstruktion und Prägung der Images der Quartiere durch Alltagswissen, welches auf Erfahrungen, Erzählungen und Darstellungen in den Medien basiert, sowie durch Spezialwissen professioneller Akteure der Stadtpolitik.

Der Aufsatz von Vogel gibt einen Einblick in erste Ergebnisse des POLITIS-Projektes, welches das Ziel verfolgt, das Engagement von Zuwanderern zu untersuchen, die bedeutende Positionen in kulturellen Einrichtungen oder informellen Selbsthilfenetzwerken einnehmen oder sich aktiv in politischen Parteien, lokalen Gremien, Elternvereinigungen oder Migrantenorganisationen einsetzen. Neben den beschriebenen Handlungsanweisungen für die Stadtpolitik sowie Integrations- und Migrationsprojekte verdeutlicht der Beitrag, wie wichtig es ist, das von den Migranten selbst ausgehende Potenzial zu nutzen.

Windisch und Riester befassen sich weitergehend mit der Rolle von Zusammenschlüssen von Migranten in Städten; der Schwerpunkt liegt hierbei auf migrantisches Vereinigungen, die sich für die Entwicklung in den Herkunftsländern einsetzen, in ihrer Bedeutung für Städte und Kommunen in Deutschland. In ihren Handlungsempfehlungen für die kommunale Praxis betonen die Autoren unter anderem, dass das Potenzial von Migrantenorganisationen verstärkt nutzbar gemacht werden kann, wenn Integration und Entwicklungszusammenarbeit in den Kommunen gemeinsam angegangen werden.

Am Beispiel des Stadtteils Duisburg-Marxloh erläutert Ehrkamp, wie sich Integration als Alltag für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund gestaltet. Es wird belegt, dass Integration von den meisten Beteiligten gewollt ist. Des Weiteren wird die Bedeutung einer Partizipation der ansässigen deutschen Bevölkerung und der Migranten im Integrationsprozess für eine erfolgreiche Integrationspolitik unterstrichen. Der Beitrag zeigt, wie wichtig eine Auseinandersetzung mit gelebten Erfahrungen im Alltag im jeweiligen lokalen Kontext für das Verständnis von Hürden und Chancen für Integration ist.

Die Untersuchung von Bork et al. setzt sich mit der Beeinträchtigung der Lebens- und Arbeitssituation afrikanischer Migranten in den südostchinesischen Städten Guangzhou und Foshan durch die chinesische Migrationspolitik auseinander. Ferner werden die nationalen und städtischen Entwicklungsziele sowie der Wandel der Migrationspolitik thematisiert. Dabei spielen zwischenstädtische Konkurrenz und die Bestrebungen beider Städte, ein weltstädtisches Image aufzubauen, eine wichtige Rolle. Es wird verdeutlicht, wie Entwicklungsziele, die auf unterschiedlichen Ebenen (hier v.a. nationale versus städtische Ebene) ent-

worfen wurden, in ihrer Auslegung und Umsetzung auf lokaler Ebene variieren sowie durch Reaktionen, Flexibilität und Anpassungsstrategien von Akteuren in Städten unterlaufen werden können.

Rother diskutiert die Schaffung transnationaler Räume durch migrantische Hausangestellte in Hongkong. Verschiedene Typen von Räumen werden dabei unterschieden: der schutzlose Raum, auf den sich der Alltag der Angestellten weitestgehend konzentriert, der öffentliche Raum als Treffpunkt und Mittelpunkt des sozialen Austauschs sowie ein an Bedeutung gewinnender politischer Raum, den Migranten für die Demonstration ihrer Rechte nutzen. Da Migranten und Migrantinnenorganisationen verschiedener Herkunft aktiv sind, wird das grenzüberschreitende Engagement als transnationaler Politikraum konzeptionalisiert.